

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 263

Montag, 21. September 1942

## Moskau wartet vergebens auf die dringend benötigte Materialhilfe Der größte Feindgeleitzug vernichtet

Von 45 feindlichen Handelsschiffen 38 mit insgesamt 270 000 BRT. im Nordmeer versenkt

Berlin, 20. September

Zu der durch Sondermeldung bekanntgegebenen Zerschlagung eines großen britisch-amerikanischen Geleitzuges in den Eismeergewässern teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Der im Nördlichen Eismeer in einem sechs Tage währenden ununterbrochenen Angriff durch deutsche Kampfflugzeuge und Unterseeboote aufgeriebene feindliche Geleitzug war der größte, der bisher einen Durchbruch zu den bolschewistischen Häfen versuchte. Der nach langen Vorbereitungen und unter dem Schutz besonders starker Kriegsschiffseinheiten unternommene Versuch schellerte auch diesmal

Führung von Generaloberst Stumpf in einem sechstägigen harten Kampf den Nachschub für die Bolschewisten mit der Vernichtung von 241 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräumen auf das schwerste getroffen. Zusammen mit den von deutschen Unterseebooten versenkten fünf weiteren Transportern mit insgesamt 29 000 BRT. betragen die Gesamtverluste des Feindes, wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, 38 Schiffe mit insgesamt 270 000 BRT.

Hervorragender Anteil der U-Boote

Die Versenkung von fünf Dampfern aus einem Geleitzug im Nördlichen Eismeer stellt, abgesehen von dem kampfmäßigen Erfolg, eine hervorragende seemännische Leistung unserer Unterseeboote dar. In diesem Siegelgebiet, in dem die von den letzten Ausläufern des Golfstromes erwärmten Luftmassen auf die Kälte der Arktis treffen, liegen jetzt schwere Nebel, die nur für Stunden von schweren Stürmen zerrissen werden. Es droht die Gefahr des Zusammenstoßes mit Eisbergen und den Sicherungsfahrzeugen des feindlichen Geleits. Ist dieses Geleit festgestellt worden, wird nach dem tage- und nächtelangen Auf- und Absteigen endlich der Angriff gefahren, der wiederum alles Können von Kommandant und Besatzung beansprucht, angesichts der besonders starken Sicherung, die den wertvollen Geleitzügen für die Sowjets beigegeben wird.

hp. Zwei Sondermeldungen an zwei Tagen hintereinander über Großerfolge unserer Kampfmittel gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt. Am Sonnabend kündeten die Siegesfanfaren von neuen wuchtigen Schlägen unserer Unterseeboote in den verschiedenen Teilen des Weltmeeres. Am Sonntag erfuhr das deutsche Volk von dem größten Geleit-

zugsieg, den deutsche Kampfflugzeuge und Unterseeboote in diesem Krieg errungen haben. Man hätte glauben sollen, die Briten und Amerikaner würden unter dem Eindruck der Geleitzugkatastrophe im Nordmeer Anfang Juli von weiteren derartigen Unternehmungen Abstand nehmen. Aber die verzweifelten Hilferufe aus Moskau veranlaßten die Alliierten wider bessere Einsicht, es noch einmal mit einer derartigen Aktion zu versuchen. Man wird ihnen nicht vorwerfen können, daß sie dabei leichtsinnig ans Werk gegangen sind. Sie suchten die bestmögliche Route aus, paßten die günstigsten Witterungsverhältnisse ab und ließen ihrem Konvoi die größten Sicherungen zuteil werden. Es hat ihnen alles nichts genutzt. Die deutsche Wacht im hohen Norden war auf dem Posten. Sie ließ auch diesen Hilfszug für die Bolschewisten nicht ans Ziel kommen. Nach tagelangen erbitterten Kämpfen ist der größte Teil der britischen und amerikanischen Schiffe mit einer Anzahl von Sicherungsfahrzeugen auf den Meeresgrund gesunken. Die Ausrüstung ganzer sowjetischer Armees ist zu den Fischen gegangen. Wieder hat sich gezeigt, daß heute auch gegen das von den Feinden immer noch hochgeschätzte Geleitzugssystem ein Kraut gewachsen ist. Der kombinierte Einsatz der deutschen Luft- und Unterseebootwaffe, bei dem in diesem Falle dank der günstigen Stützpunktlage den Kampffliegern der Löwenanteil zufiel, hat sich erneut aufs glänzendste bewährt. Die ohne Zweifel vollkommene Verteidigungstaktik des Gegners mußte vor der eben noch besseren Vernichtungstaktik und vor allem vor dem unvergleichlichen Kampfegeist unserer Flieger und Unterseebootmänner kapitulieren. In Moskau aber wird die Enttäuschung über das Ausbleiben auch dieser so sehnlich erwarteten, weil so dringend benötigten Materialhilfe riesengroß sein.

### Sie kommen nicht durch!

Von Kriegsberichterstatter Willy Altwater

DNB. Bei einem Kampfesgeschwader, im Sept.

Vor einiger Zeit stellten deutsche Aufklärer einen großen englisch-amerikanischen Geleitzug im Westteil des Nördlichen Eismeres fest, der anscheinend für die Sowjetunion bestimmt war. Der Geleitzug war bisher nicht in den Wirkungsbereich unserer Kampfflugzeuge im hohen Norden gekommen. So glaubten wir, unsere Aufgabe sei bereits erfüllt, der Gegner werde es nach dem katastrophalen Ausgang seines letzten Unternehmens, bei dem der gesamte Geleitzug von 38 Schiffen vernichtet wurde, nicht noch einmal wagen, seine wertvollen Schiffe mit ihren kostbaren Ladungen unseren tödlichen Angriffen auszusetzen.

Er hat es doch noch einmal gewagt, und diese Tatsache ist bezeichnend für die Lage, in der sich die Sowjets befinden müssen. Von diesem Geleitzug hängt sehr viel ab, unsere Gegner mögen glauben, durch ihn das Schicksal im Osten wenden zu können. Daß diese Absicht nicht gelingt, dafür sorgen wir in diesen Tagen.

Zwei Tage tobt nun schon im Nördlichen Eismeer die Geleitzugschlacht, ununterbrochen, ohne Rücksicht auf das Wetter, das mit dem Gegner im Bunde zu sein scheint, wird angegriffen. Über 40 Handelsschiffe zählte der Geleitzug ursprünglich.

Die erste Bresche schlug am Sonntagmorgen ein U-Boot, indem es ein Handelsschiff versenkte. Am Nachmittag aber griffen unsere Kampfflieger an. In immer neuen Wellen stürzten sie sich auf den Gegner und schlugen ihm schwere Wunden.

Die Abwehr ist erbittert und außerordent-

## Deutschen Müttern wollen sie ihre Kinder nehmen

Ein teuflischer Plan Churchills und seiner bolschewistischen Handlanger / Sie werden die Antwort bekommen!

Berlin, 20. September

In England wurde der ungeheuerliche Plan bekanntgegeben, die deutschen Kinder nach dem Sieg der Alliierten zu internationalisieren. Die in London erscheinende, von Churchill bezahlte Zeitung „Vrij Nederland“ fordert, wie das amtliche englische Reuterbüro mittelt, daß alle deutschen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ihren Müttern weggenommen und für die Dauer von 25 Jahren ins Ausland geschickt werden müßten. Bei dieser Methode würden die Deutschen nicht mehr von ihrer Nationalität besessen sein. Es würde ein Völkergemisch entstehen, das nicht mehr als deutsch zu bezeichnen sei.

Mit der Veröffentlichung dieser teuflischen Absicht wird das gemeinste Verbre-

chen verkündet, das jemals Menschenhirne ersonnen haben. Wir haben uns niemals einer Täuschung darüber hingegeben, welches Schicksal dem deutschen Volk von der bolschewistischen Bestie und den plutokratischen Weltverbrechern zugeacht ist. Stalin und Churchill wollen die Vernichtung aller der Nationen, die noch die Kraft in sich fühlen, der bolschewistischen Völkerversklavung Widerstand zu leisten und den Willen besitzen, sich gegen ihre plutokratischen Ausbeuter zu erheben. Wir kennen ihren teuflischen Plan seit langem. Ihr Ziel ist die Ausrottung des deutschen Volkes. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um auch dem blindesten Volksgenossen die Augen zu öffnen, dann ist diese Veröffentlichung das unwiderlegbare Zeugnis dafür, was das deutsche Volk, was

seine Mütter und Kinder von diesen unmenschlichen Verbrechern zu erwarten hätten.

In Ostkarelien, in Estland, in Litauen, in Lettland und Galizien hat die Welt die bolschewistischen Handlanger Churchills und seiner Kumpane am Werke gesehen:

So meldete „New York Journal American“ am 16. Oktober 1941: „150 000 Litauer, darunter Kinder von zwei Jahren an aufwärts, sind von den Sowjets nach Sibirien verschleppt, unmündige Kinder ihrem Schicksal überlassen worden. Unter den verschleppten Kindern befinden sich auch drei Kinder des litauischen Generals Rastikis.“

„Stockholms Tidningen“ meldete aus Lettland: „200 000 Einwohner, vom kleinsten Kinde bis zum 80jährigen Greis, sind in die russischen Steppen und in die arktischen Gebiete Sibiriens gebracht worden. Die Kinder sind verschwunden und niemals zu ihren Eltern zurückgekehrt. Von deutschen Truppen wurden auf dem Güterbahnhof in Riga vier verschlossene Güterwagen voller Kinderleichen gefunden.“

Der estnische Landesdirektor Dr. Mae erklärte: „Die Bolschewisten hatten den Plan, 700 000 Personen nach Rußland und Sibirien abzutransportieren. Nur 385 000 Esten sollten im Lande bleiben.“

Die finnische Zeitung „Aamulehti“ betont, daß die Verschleppung und Hinrichtung der Esten nicht nur eine Maßnahme zur Beseitigung der politischen Klassengegner gewesen sei, sondern es sich um einen Ausrottungsprozeß gehandelt habe. Und so, wie hier geschildert, so haben die Bolschewisten, die die Geschäfte Churchills und seiner jüdischen Verbrecher besorgen, überall gewütet, wo ihre Soldateska Fuß fassen konnte.

In der Entschlossenheit des deutschen Volkes aber werden sich diese Verbrecher täuschen! Im Bewußtsein seiner Kraft hat es den Kampf seines Lebens gegen seine Verderber aufgenommen. Seine Söhne vollbringen Wunder an Tapferkeit, und sie stehen siegreich an allen Fronten und schlagen nun die Verbrecher nieder, die dem deutschen Volke dieses furchtbare Schicksal zugebracht haben. Sie wissen, vereint mit der gesamten Heimat, daß die Gerechtigkeit unserer Sache uns zum Siege führen wird. Die Anstifter und Urheber dieser Verbrechen aber — dessen sind wir ebenso gewiß — wird ihr verdientes Schicksal ereilen. Sie werden ihre unabwendbare Niederlage nicht überleben.



Ein deutsches Fernkampfflugzeug Condor hat einen feindlichen Frachter gestellt und vernichtet. Eine gewaltige weiße Wolke steigt vom sinkenden Schiff hoch. (Presse-Hoffmann)

an der Wachsamkeit und Schlagkraft der im hohen Norden eingesetzten deutschen Waffen.

Der Geleitzug fuhr auch diesmal wieder hart an der Packeisgrenze südlich Spitzbergen entlang. Weit auseinandergezogen waren die feindlichen Sicherungstreitkräfte um den ganzen Geleitzug herum verteilt, damit die zu erwartenden deutschen Angriffe rechtzeitig erkannt und vom Kern des Geleitzuges ferngehalten werden konnten. Trotz der starken Sicherung durchbrachen die deutschen Kampfflieger in den Tagen vom 13. bis 18. September immer wieder den Abwehrring.

Einer der erfolgreichsten Tage dieser Geleitzugschlacht war der 13. September. Trotz starker aufkommender Nebelbänke blieben die Kampffliegerverbände den ganzen Tag über am Feind und versenkten vom Morgengrauen bis in die späten Abendstunden neun Handelsschiffe mit zusammen 61 000 BRT.

Auch in den folgenden Tagen wurden die Angriffe trotz sich stetig verschlechternder Wetterlage erfolgreich fortgesetzt. Schon zu diesem Zeitpunkt lagen mehrere Frachter brennend und im sinkenden Zustande weit hinter dem Geleit. Erneute Bombenvolltreffer führten zu ihrer völligen Vernichtung. Durch die ununterbrochenen Angriffe wurde der Zusammenhang des Geleitzuges immer mehr zersplittert. Die einzelnen Schiffe versuchten auf eigene Faust weiter nach Norden auszuweichen, um ihrer Vernichtung zu entgehen. Am Nachmittag des 14. 9. flog ein mit Munition beladener großer Transporter, von schweren Bomben eines Kampfflugzeuges getroffen, unter riesigen Explosionserscheinungen in die Luft. Zwei weitere Handelsschiffe erhielten zur gleichen Zeit so schwere Treffer, daß sie auseinanderbrachen und versanken. Damit waren bis zum 15. 9. weitere 16 Schiffe mit zusammen 119 000 BRT. vernichtet.

Die Reste des Geleitzuges wurden am 18. 9. kurz vor Erreichen des Bestimmungshafens noch einmal von den Kampfflugzeugen angegriffen, wobei weitere acht Handelsschiffe mit zusammen 61 000 BRT. versenkt wurden. Auch die Sicherungstreitkräfte litten durch die Versenkung eines feindlichen Zerstörers und zwei Bewachern empfindliche Verluste. Ein weiterer Zerstörer wurde in Brand geworfen.

Damit haben die Luftwaffenverbände unter



In den „Balkas“ vor Stalingrad

Die tiefen Schluchten der Steppenlandschaft zwischen Don und Wolga, die sonst fast vollkommen flach ist, die sog. Balkas. Hier und dort gibt es jedoch vom Regen tief eingeschnittene Schluchten, die dem Feind günstige Verteidigungsmöglichkeiten boten, nach ihrer Eroberung aber von unseren Infanteristen zu Unterschlüpfen ausgebaut wurden. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Oplitz, Sch., Z.)





